

# Tit. Gemeinderat der Stadt Bern! Hochgeehrter Herr Stadtpräsident!

Autor(en): **Trachsel, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Münsterausbau in Bern : Jahresbericht**

Band (Jahr): **16 (1903)**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-403176>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, den 13. Januar 1903.

*Tit. Gemeinderat der Stadt Bern!*

*Hochgeehrter Herr Stadtpräsident!*

Die Besichtigung der Arbeiten am Münster hat am 8. dies stattgefunden. Derselben haben beigewohnt die Herren: Baudirektor von Fischer, Kirchmeier Howald, Stadtbaumeister Blaser, Architekt Indermühle und der Unterzeichnete.

Ausgeführt wurden im verflossenen Jahre folgende Arbeiten:

1. Umrahmung und Bekrönung vom obern Portal der Plattform (Kindbetterinentüre). Das Profil wurde z. T. nachgeschafft, vorstehende Partien in Oberkirchner Stein ergänzt, Profile und bildnerischer Schmuck nach dem früher Vorhandenen ausgeführt und die Kreuzblume neu hinzugefügt.
2. Südöstliche Fassadenpartie vom Chor erhielt:
  - a) eine neue Sockelverkleidung aus Wassener Granit,
  - b) neue Brüstungsquader von Harnischhutstein,
  - c) Abdeckungsgesims und Fensterbänke aus Oberkirchner Stein,
  - d) neues Maaswerk in 3 kleinen Fenstern.
3. Oberer Fassadenteil vom Mittelschiff auf der Südseite erhielt folgende Erneuerung, und zwar in sieben Feldern, vom Turm an gerechnet:

- a) Die Schichte unter dem Bekrönungsgesims wurde aus Berner Sandstein teilweise neu eingesetzt, teilweise nachgearbeitet.
- b) Das Bekrönungsgesims wurde vollständig neu gemacht aus Obernkirchner Stein, dasselbe bildet zugleich Dachrinne und wurde mit weit ausladenden Wasserspeiern versehen.
- c) Die Fialen wurden teilweise aus Zuger, teilweise aus Obernkirchner Stein neu aufgeführt, bis Oberkant Brüstungsgalerie, ein Stück war bereits vollständig versetzt.
- d) Neu in Obernkirchner Stein ist die Brüstung mit verschiedenartigem Maaswerk, nach den frühern Mustern durchgeführt.
- e) Die Dachrinne wurde erweitert und die hintere Seite mit Obernkirchner Stein verkleidet. Soviel ich wahrnehmen konnte, sind die Arbeiten kunstgerecht, und mit grosser Sorgfalt durchgeführt worden.

Durch die Neuerstellung und Verbreiterung der Dachrinne in Verbindung mit dem Bekrönungsgesims ist nicht nur ein bequemer Umgang, sondern vor allem ein guter Schutz für die Fassade geschaffen worden, dieses in Anbetracht des dichten und wetterfesten Materials, welches verwendet wurde. Es würde sich empfehlen, der Dachrinne etwas mehr Gefäll zu geben.

Die Wahl der zur Verwendung gelangten Materialien muss im allgemeinen als eine gute und zweckentsprechende bezeichnet werden. Für Ergänzungsarbeiten an den Fassaden würde ich da, wo Berner Stein zur Verwendung kommt, Stockernstein empfehlen. Derselbe ist nicht nur das haltbarste, sondern auch dem alten Material, bezüglich der Farbe, am ähnlichsten. Um eine

kleine Ersparnis zu erzielen, könnten in Zukunft die Verkleidungsplatten von der Rückseite der Dachrinne aus Granit, statt aus Obernkirchner Stein gemacht werden.

Aus den gleichen Rücksichten dürften die Ornamente an Galerien, Fialen etc., welche in so grosser Höhe sich befinden, etwas derber gehalten werden. Die richtige Form ist hier die Hauptsache (neben richtigen Verhältnissen), zu feine Durcharbeitung hat hier keinen Zweck.

Dieses sind die Bemerkungen, welche ich anzubringen habe, die jedoch mehr untergeordneter Natur sind. Im allgemeinen können die Restaurationsarbeiten vom letzten Jahr als gelungen bezeichnet werden.

Es ist zu hoffen, dass sich noch die nötigen Mittel finden werden, um die Restaurationsarbeiten weiter zu führen, um vor allem die sämtlichen Galerien, und die stark verwitterten und teilweise sehr baufälligen Strebebogen erneuern zu können. Es sind diese architektonisch von den reizendsten und interessantesten Partien des ganzen Münsterbaues.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

sig. C. Trachsel, Architekt.